DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

DOSB | Sport bewegt!

DOSB I Presse

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

Nr. 20/ 15. Mai 2012

Täglich aktuelle Meldungen im Internet: www.dosb.de

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann l Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp
Deutscher Olympischer Sportbund l Otto-Fleck-Schneise 12 l D-60528 Frankfurt am Main l Tel. +49 (0) 69 / 67 00 236 l www.dosb.de
E-Mail presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR 3

I Bundespräsident Gauck spricht bei den Special Olympics 3

PRESSE AKTUELL 4

I Joachim Gauck empfängt Thomas Bach zum Meinungsaustausch 4

I Bilanz 2011: Zwei Millionen versuchten sich am Sportabzeichen 5

I Tour-Start in Mölln: Das Deutsche Sportabzeichen ist „Breitensport pur“ 7

I Olympisches Feuer für London entfacht 8

I Deutsche sagen Ja zu Olympischen Spielen 9

I ARD und ZDF stellen Olympia-Programm vor 9

I Frage der Woche zum Thema „Behindertensport“ auf www.dosb.de 10

I Sportsponsoring-Anbieter gründen Interessenvertretung 10

I Deutschland übernimmt Vorsitz im Europarat für Anti-Doping 12

I „Muttertage“ auf den Festivals des Sports 2012 12

I Generationen beim Sport verbinden – Vereine besser managen 13

I Die Hall of Fame des deutschen Sports hat fünf neue Mitglieder 14

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN 16

I Kommunale Bürgschaften für Sportvereinszentren nicht ausgeschlossen 16

I DLV startet neue Laufserie MYCITYRUN 16

I Triathlon: Sonja Oberem in die ETU-Exekutive gewählt 16

I Hessen: Lu Röder-Preis für Anja Wolf-Blanke und Sunny Graf 17

I Hessen: Acht Vereine erhalten den Heinz-Lindner-Preis 17

I Der LSB Niedersachsen verliert Mitglieder 18

TIPPS UND TERMINE 19

I Dirk Nowitzki Stiftung lobt Preis aus 19

I Symposium zum Schlaganfall – Prävention durch Sport? 19

I „Sport braucht Räume“ – Fachtagung in Berlin 20

I Kölner Kongress Nachwuchsförderung lotet „Grenzbereiche“ aus 20

I Gewichtheber laden zum Medienseminar ein 21

I DOSB lädt ein zur Berichterstattung über die Woche der Umwelt 21

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 23

I Sterne des Sports 2011 (13): Pugilist Academy „Brain & Train“ 23

I 1. FFC Frankfurt: Wo Konzepte Wirklichkeit werden 24

I 1986/III: „Es gibt nichts Gutes, es sei denn, man tut es!“ 26

LESETIPPS 29

I Drei neue Broschüren des DOSB zur Sportentwicklung erschienen 29

I Neues Hochschul-Ranking im Fach Sportwissenschaft erschienen 30

KOMMENTAR

I Bundespräsident Gauck spricht bei den Special Olympics

Ein neuer Bundespräsident ist begehrter wie mit Aufmerksamkeit gehörter Gast in vielen gesellschaftlichen Bereichen. In Polen zuerst, dann zum Gedenken an das Kriegsende in Holland, in Brüssel, beim Deutschen Seniorentag. Überall wusste der Präsident aller Deutschen, dessen größte Macht das Wort ist, die Menschen mit seinen Reden zu bewegen. Zum Sport in Deutschland hat Joachim Gauck bislang noch nicht gesprochen.

Nun besteht keinesfalls Gefahr, der Bundespräsident wüsste nicht den Sport als wichtiges gesellschaftspolitisches Feld zu würdigen. Seine biografischen Erfahrungen im Handball sind verbürgt, in manchen Schriften hat er Bedenkenswertes zum Sport notiert, das Pokalendspiel zwischen Dortmund und München mit sichtbarer Begeisterung verfolgt, im DOSB in einem wichtigen Gremium mitgearbeitet. Folgerichtig hat er selbstverständlich die Schirmherrschaft für den DOSB übernommen und sich vergangene Woche ausführlich von DOSB-Präsident Thomas Bach über die vielfältigen Aufgaben des organisierten Sports informieren lassen.

Seine erste Rede bei einer deutschen Sportorganisation wird er in der kommenden Woche bei der fröhlichen Tochter Olympias halten, den „Special Olympics“ von Menschen mit einer geistigen Behinderung im Münchener Olympiapark. In einem Festakt vor der Eröffnungsfeier wird er im Alten Rathaus die Antworten und Verantwortungen des heutigen Sports vermessen. Dass er dies gemeinsam mit geistig behinderten Menschen tut, nach dem Ziel und der Realität einer Inklusion von lange ausgegrenzten Menschen gerade im Sport fragt, ist schon eine Aussage für sich. Olympische Spiele sind für ihn nicht allein die Faszination menschlicher Grenzüberschreitung, sondern er sieht auch die zweite Seite der olympischen Medaille: „Dabei sein ist alles“.

In der Tat werden die Spiele von Special Olympics, zu denen sich 5000 Athleten in 19 Sportarten gemeldet haben – die gleiche Zahl wird am wettbewerbsfreien Angebot teilnehmen – in vielfältigsten Formen inklusive Praxen zeigen. Geistig behinderte Menschen werden nach eigener Entscheidung ihre Sportart auswählen, in Mannschaften mit Nichtbehinderten werden sie in Sportspielen antreten, als Athletensprecher, Moderatoren, Helfer, Experten ihrer selbst bei einem Kongress, als Musiker und Schauspieler auftreten. Weltbekannte Sportler wie ehrenamtliche Kampfrichter und engagierte Vereinsmitglieder werden sie begleiten. Hier wird die ganze Kraft des Sports deutlich, Menschen aus unterschiedlichsten Normalitäten zusammenzuführen. Ein Ergebnis, das Thomas Bach bei den letzten Spielen in Bremen zur Feststellung veranlasste: „Wer den wahren Wert des Sports entdecken will, der muss zu den Special Olympics gehen.“

Der Bundespräsident wird bei seiner Vermessung des heutigen Sports nicht auf den Ort seiner Rede eingehen müssen. In dem Saal hat Josef Göbbels vor 75 Jahren die Ausgrenzung von nichtdeutschen und lebensunwerten Menschen verkündet. Hunderttausende Behinderte sind danach ermordet worden. Die Tatsache, dass dort am 21. Mai 2012 geistig behinderte Sportler gemeinsam mit dem Bundespräsidenten feiern, spricht für sich und den Sport.

Prof. Hans-Jürgen Schulke

PRESSE AKTUELL

I Joachim Gauck empfängt Thomas Bach zum Meinungsaustausch

I Der Bundespräsident kündigt Besuch bei den Olympischen Spielen an und übernimmt die Schirmherrschaft über den DOSB

(DOSB-PRESSE) DOSB-Präsident Thomas Bach ist am vorigen Donnerstag (10. Mai) im Schloss Bellevue zu einem ausführlichen Meinungsaustausch von Bundespräsident Joachim Gauck empfangen worden. Wenige Tage zuvor hatte Gauck die Schirmherrschaft über den Dachverband des deutschen Sports übernommen.

In dem Zusammentreffen mit Bach stand neben einer Vorschau auf die Olympischen Spiele in London die gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports mit seinen vielfältigen Aufgaben im Mittelpunkt. Dabei hob Bach die Themen Sportentwicklung, Integration, Bildung, Gesundheit, internationale Zusammenarbeit sowie den Kampf gegen Doping und gegen Rechtsextremismus hervor. Der DOSB-Präsident dankte dem Bundespräsidenten nochmals persönlich für seine langjährige Tätigkeit als Vorsitzender des Unabhängigen Beratungsgremiums des DOSB in Stasi-Fragen, die Gauck nach seiner Wahl zum Bundespräsidenten aufgegeben musste.

„Wir sind dankbar dafür, wie offen und engagiert der Bundespräsident seine Schirmherrschaft angeht. Er hat für alle unsere Themen ein offenes Ohr. Schon dieses Gespräch hat gezeigt, dass der Bundespräsident seine Schirmherrschaft nicht nur formell versteht, sondern wir uns auf viele inhaltliche Anregungen freuen dürfen“, sagte Bach im Anschluss an das Gespräch: „Das von Herrn Gauck gewählte Thema der Freiheit in Verantwortung für die Allgemeinheit bietet Antworten auf viele Herausforderungen unserer Zeit. Er kann damit in Zeiten fortschreitender Globalisierung Orientierung auch für den Sport geben.”

Der Bundespräsident betonte in dem Gespräch auch die verantwortungsvolle Autonomie des deutschen Sports, die diesen zu einem wichtigen gesellschaftspolitischen Faktor mache, der viel für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und die positive Darstellung in der Welt leiste.

Thomas Bach informierte Gauck zusammen mit Michael Vesper, dem Chef de Mission, zudem ausführlich über die deutschen Erfolgsaussichten bei den bevorstehenden Olympischen Spielen in London. „Ich freue mich, dass der Bundespräsident zugesagt hat, die Deutsche Olympia-mannschaft in London zu besuchen und im zu erwartenden härtesten Konkurrenzkampf der Olympia-Geschichte zu unterstützen“, berichtete Bach: „Dadurch gewinnt das Motto ‚Wir für Deutschland‘, unter dem unsere Olympiamannschaft auftritt, eine ganz besondere Bedeutung.“

Hinweis für die Redaktionen:

Ein Foto des Treffens können Sie in der Bildstelle des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung erhalten.

I Bilanz 2011: Zwei Millionen versuchten sich am Sportabzeichen

I Die Sportabzeichen-Tour 2012 ist in Mölln gestartet - Werbung für den Breitensport

(DOSB-PRESSE) Das Deutsche Sportabzeichen war auch 2011 ein Magnet für die Breitensportler. Etwa zwei Millionen Menschen haben sich im Vorjahr den Anforderungen des Fitnessordens gestellt. Knapp die Hälfte hat es geschafft: 891.706 Mal wurde es verliehen. So lautet die aktuelle Statistik, die traditionell zum Auftakt der jährlichen Sportabzeichen-Tour vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) am Freitag (11. Mai) im schleswig-holsteinischen Mölln vorgestellt wurde.

„Ich freue mich über die rund zwei Millionen Sportbegeisterten, die zu den Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen alljährlich antreten“, sagte DOSB-Präsident Thomas Bach in Frankfurt/Main: „Dabei sind alle Gewinnerinnen und Gewinner – sowohl diejenigen, die die jeweiligen Normen auf Anhieb erfüllen, als auch diejenigen, die ihre Chance nutzen, weitere Anläufe zu nehmen. Sport bewegt. Dafür ist der Auftakt der Sportabzeichen-Tour ein wunderbares Symbol.“ Bach kündigte zugleich an, der DOSB werde die Attraktivität der Traditionsmarke Sportabzeichen zum 100-jährigen Bestehen im Jahr 2013 durch neue Angebote noch weiter steigern.

Doch bevor es ins Jubiläumsjahr geht, lädt die Sportabzeichen-Tour 2012 zum großen Fitnesstest ein: Bis zum 24. August ist sie quer durch Deutschland unterwegs, um Kinder und Jugendliche, Frauen und Männer für den Sport zu begeistern. Nach dem Start am Freitag in Schleswig-Holstein macht die Tour am 24. Mai in Leinefelde-Worbis in Thüringen Halt. Weiter geht es am 1. Juni in Hameln (Niedersachsen). Über Magdeburg in Sachsen-Anhalt (8. Juni) und Bochum in Nordrhein-Westfalen (29. Juni) zieht die Sportabzeichen-Tour weiter nach Weil der Stadt in Württemberg (6. Juli) und Niefern-Öschelbronn in Baden (12. Juli), bevor es dann über Rochlitz in Sachsen (18. Juli) und Augsburg in Bayern (27. Juli) weiter zum großen Finale mit Urlaubsflair auf Langeoog (24. August) geht.

An einigen Tour-Stopps sind Schwerpunktthemen geplant: In Mölln stand das Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung im Blickpunkt, in Magdeburg lautet die Überschrift „Mut – Menschlichkeit und Toleranz im Sport“, in Bochum geht es um das Thema Sport und Familie, in Weil der Stadt lautet die Botschaft Sport bewegt eine Wirtschaftsregion und in Niefern-Öschelbronn steht Sport und Ernährung auf dem Themenplan.

„Die Sportabzeichen-Tour in diesem Sommer bietet wieder viele attraktive Highlights“, sagte Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung. „Ich bin überzeugt, dass die Stopps für viele aktive Breitensportler zum besonderen Erlebnis werden.“

Die fast viermonatige Tour wird von den nationalen Förderern des Deutschen Sportabzeichens – Sparkassen-Finanzgruppe, BARMER GEK und kinder+Sport – unterstützt. Das Finale steigt auf der Nordseeinsel Langeoog, wo sich am 24. August am Sport-strand Einheimische, Urlauber und prominente Sportler in gelöster Ferienatmosphäre am Sport-abzeichen versuchen können.

Angefeuert werden die Freizeitsportler an allen Tour-Orten von einem alten Bekannten: Trimmy, das Maskottchen des DOSB, begleitet auch in diesem Jahr die komplette Sportabzeichen-Tour.

In den 70er Jahren kannten Groß und Klein Trimmy als Symbolfigur der erfolgreichen Trimm-Dich-Kampagne. Auch wenn sein Aussehen sich seit damals leicht verändert hat, die Mission von Trimmy ist dieselbe: Er will jede und jeden für den Sport begeistern und gleich-zeitig für die Werte werben, für die auch der DOSB steht – Leistung, Gesundheit und Lebensfreude.

2012 werden sich wieder viele prominente Athletinnen und Athleten an verschiedenen Tour-Stopps für den Breitensport engagieren. Der Silbermedaillen-Gewinner im Zehnkampf der Olympischen Spiele von Atlanta 1996, Frank Busemann, ist zum vierten Mal als Botschafter für kinder+Sport dabei und will mit seiner spontanen direkten Art gerade Kinder und Jugendliche nachhaltig für den Sport begeistern.

Aber auch der dreimalige Kanu-Olympiasieger Andreas Dittmer ist häufig auf der Sportab-zeichen-Tour zu Gast. Für die Sparkassen-Finanzgruppe wird er dieses Jahr erneut mehrere Tour-Stationen besuchen. Nach Mölln kam er gemeinsam mit dem Ski-Rennsportler und Paralympics-Golmedaillengewinner Gerd Schönfelder, die Abschlussveranstaltung auf Langeoog wird er gemeinsam mit der erfolgreichen Siebenkämpferin Jennifer Oeser besuchen.

Darüber hinaus haben die zweimalige Weitsprung-Olympiasiegerin Heike Drechsler, der mehrmalige Weltmeister im Tanzsport und Ex-Jury-Mitglied von „Let's Dance“, Michael Hull, sowie Box-Olympiasieger Torsten May für die BARMER GEK zugesagt.

Auch bei der Sportabzeichen-Tour 2012 bieten die Fun-Module der nationalen Förderer vor allem Kindern Spaß und Unterhaltung, beim Klettern am Multi-Tower der BARMER GEK oder bei Luft-sprüngen und Salti auf dem Quartertramp der Sparkassen-Finanzgruppe. Erinnerungsfotos fürs Familienalbum können sich Kinder und Jugendliche kostenlos an der Station von kinder+Sport mitnehmen. Für Erfrischung sorgt der Tour-Partner BIONADE. Er wird bei allen Stationen der Sportabzei-chen-Tour 2012 kostenlos Getränke aus seiner Produktpalette anbieten.

Weitere Stationen der Sportabzeichen-Tour 2012:

- 24. Mai – Leinefelde-Worbis (Thüringen)
- 1. Juni – Hameln (Niedersachsen)
- 8. Juni – Magdeburg (Sachsen-Anhalt)
- 29. Juni – Bochum (Nordrhein-Westfalen)
- 6. Juli – Weil der Stadt (Baden-Württemberg)
- 12. Juli – Niefern-Öschelbronn (Baden-Württemberg)
- 18. Juli – Rochlitz (Sachsen)
- 27. Juli – Augsburg (Bayern)
- 24. August – Langeoog (Niedersachsen)

Mehr Informationen zum Sportabzeichen gibt es unter www.sportabzeichen.de.

I Tour-Start in Mölln: Das Deutsche Sportabzeichen ist „Breitensport pur“

(DOSB-PRESSE) Mölln im Südosten Schleswig-Holsteins hat sich als würdiger Gastgeber der Auftaktveranstaltung der diesjährigen Sportabzeichentour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) erwiesen.

Schleswig-Holsteins Innenminister Klaus Schlie, ein gebürtiger Möllner, zeigte sich begeistert von der Stimmung auf der Sportanlage am Schulberg: „Breitensport findet in allen Kommunen statt, und deshalb ist das auch für mein Ministerium ein großes Thema“, sagte er. „Das, was hier auf die Beine gestellt wurde, ist für mich Breitensport pur und tut dem Deutschen Sportabzeichen gut.“

Margit Budde aus dem DOSB-Präsidialausschuss Breitensport dankte allen Förderern und Unterstützern im Namen des Präsidiums. „Hier wird deutlich: Das Deutsche Sportabzeichen spricht alle an, es verbindet“, sagte sie. „Im nächsten Jahr wird es 100 Jahre alt. Was so lange existiert, muss gut sein.“

Bei bestem Sportwetter lobte auch der Präsident des Landessportverbandes Schleswig-Holstein, Ekkehard Wienholtz, die Veranstaltung. „Wir sehen heute hier in Mölln, dass Sport ein wichtiger Integrationsfaktor ist“, sagte der LSV-Präsident. Rund 2.000 Schüler und etwa 400 Menschen mit Behinderung legten gemeinsam die Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen ab. „Der gelungene Auftakt der diesjährigen Tour zeigt deutlich, wie wichtig das gemeinsame Sporttreiben für das Land Schleswig-Holstein und die Gesellschaft ist“, sagte Wienholtz.

Schwerpunktthema des Tages war das „Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung“. Der Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes e.V. (DBS), Friedhelm Julius Beucher sagte: „Es wird viel über Inklusion gesprochen, und es gibt komplizierte Definitionen des Wortes. Für mich ist Inklusion Teilhabe. Hier in Mölln zeigt sich heute auf die beste Art, dass das Deutsche Sportabzeichen dafür eine große Chance ist. Hier tragen alle den Sportgedanken, und die Menschen mit Behinderung sind mittendrin. Das ist toll zu sehen und ich gratuliere den Ausrichtern in Mölln zu dieser Veranstaltung.“

Für Prof. Manfred Wegner von der Universität Kiel war die Sportabzeichentour in Mölln gleichzeitig ein Praxistest. „Ich habe die Prüfkriterien für das Sportabzeichen für Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung mitentwickelt. Hier kann ich sehen, dass es funktioniert. Das Ziel, alle Menschen zum Sport zu bewegen, ist damit erreicht“, sagte er.

Trotz des großen Ehrgeizes aller Beteiligten, die Normen für das Deutsche Sportabzeichen in Mölln zu erfüllen, war die Pause für einen ganz besonderen Programmpunkt den meisten sehr willkommen. Beim Promi-Sprint siegte der Ex-Weltklasse-Zehnkämpfer Frank Busemann, der die Sportabzeichentour als Botschafter für kinder+Sport begleitet. Angefeuert von hunderten Kindern ließ er die Konkurrenz hinter sich. Am Start waren auch Gerd Schönfelder, Ski-Rennfahrer, der bei den Paralympischen Spielen zahlreiche Medaillen gewann, sowie Kanu-Olympiasieger Andreas Dittmer. Besonders viel Beifall gab es für die Wahrzeichen-Figur der Stadt Mölln, Till Eulenspiegel, seinen türkischen „Kollegen“ Nasreddin sowie DOSB- Maskottchen Trimmy. Diese liefen den Spitzensportlern zwar hinterher, waren aber eindeutig die Publikums-Lieblinge.

I Olympisches Feuer für London entfacht

I Achttägige Reise durch Griechenland, am 19. Mai startet der Fackellauf in Großbritannien.

(DOSB-PRESSE) 78 Tage vor der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in London ist am Freitag (10. Mai) das Olympische Feuer in den Überresten des altgriechischen Tempels der Hera im antiken Olympia entzündet worden. „Das Entzünden an dieser antiken Stätte ist immer ein bedeutender Moment für die olympische Bewegung“, sagte IOC-Präsident Jacques Rogge bei der vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) via Web-TV live in die ganze Welt übertragenen Zeremonie.

Gekleidet in ein helles Priestergewand fing die griechische Schauspielerin Ino Menegaki bei der feierlichen Veranstaltung vor dem Hera-Tempel mit einem Parabolspiegels die Sonnenstrahlen auf und entfachte so das Olympische Feuer. Erster Fackelträger war anschließend der griechische Schwimm-Weltmeister Spyros Gianniotis, der in Großbritannien geboren wurde.

Das Feuer tourt zunächst acht Tage lang durch Griechenland, ehe es am 17. Mai im Panathinaikos-Stadion in Athen an das Londoner Organisationskomitee übergeben und per Flugzeug nach Großbritannien gebracht wird. Am 19. Mai startet dann im Gastgeberland der inländische Fackellauf, an dem 8000 Läufer teilnehmen. Jeder Fackelläufer trägt das Feuer zirka 300 Meter.

„Das olympische Feuer wird ein Licht in jede Nation und Region unseres Landes bringen. Wir wollten so viele Menschen wie möglich erreichen. Wir nehmen uns ein Beispiel an der königlichen Hochzeit“, sagte Sebastian Coe, Organisationschef von London 2012.

Insgesamt passiert das Feuer während des 70-tägigen Laufs 1021 Städte in England, Nordirland, Schottland und Wales. Dabei macht es am 10. Juli unter anderem im Schloss Windsor bei Queen Elisabeth II. halt. Der Fackellauf ist so konzipiert, dass 95 Prozent der britischen Bevölkerung in einer Distanz von weniger als 10 Meilen zur 8.000 Meilen langen Strecke wohnen.

Unter den Fackelträgern soll auch die im Jahr 1912 geborene und heute 100 Jahre alte Dinah Gould sein. Zum Abschluss des Laufs nehmen am 26. Juli Prinz William, seine Frau Kate und sein Bruder, Prinz Harry, die Olympische Fackel auf dem Gelände des Buckingham Palace in Empfang. Einen Tag später, am 27. Juli, endet der Lauf bei der Eröffnungsfeier der Spiele im Olympiastadion.

Seine Premiere feierte der Fackellauf 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin. 3331 Läufer trugen damals die Fackel über 3187 Kilometer. 16 Jahre später gab es erstmals einen Fackellauf bei Winterspielen. In Oslo wurde die Fackel 1952 von 94 Skifahren 225 Kilometer weit getragen. Bis 2004 beschränkte sich die Strecke bei den Fackelläufen auf Griechenland und das Gastgeberland. Einen Lauf über alle fünf Kontinente gab es erstmals 2004 in Athen.

London ist nach 1912 und 1948 als erste Stadt der Welt zum dritten Mal Gastgeber Olympischer Spiele. Die Deutsche Olympiamannschaft wird in der britischen Hauptstadt aus rund 400 Athletinnen und Athleten bestehen, die unter dem Motto „Wir für Deutschland“ antreten.

I Deutsche sagen Ja zu Olympischen Spielen

(DOSB-PRESSE) Eine Mehrheit der Deutschen spricht sich laut Umfrage von Forsa und AWD für Olympische Spiele im eigenen Land aus. Dies zeigt eine repräsentative Forsa-Studie zur Olympia-Stimmung in Deutschland, die der Finanzdienstleister AWD, Co-Partner der deutschen Olympiamannschaft, in Auftrag gegeben hat.

Danach möchte die Mehrheit der Deutschen die Olympischen Spiele in der Heimat sehen: 68 Prozent sprechen sich dafür aus, dass sich Deutschland, nach der nicht geglückten Bewerbung für München 2018, erneut um eine Ausrichtung bewirbt. Vor allem bei jungen Deutschen ist der Wunsch nach Olympischen Spielen im eigenen Land groß (83 Prozent der 18- bis 29-Jährigen).

Gefragt zu den Gründen, warum eine Austragung für die Mehrheit interessant ist, wird ein Imagegewinn in der Welt am häufigsten (37 Prozent) genannt. Es folgen bei dieser Einschätzung mit 29 Prozent die positiven Effekte für Wirtschaft und Arbeitsmarkt.

28 Prozent lehnen eine Bewerbung für die Ausrichtung Olympischer Spiele derzeit ab. Gefragt nach den Gründen geben 71 Prozent an, dass eine Austragung zu viel Geld kosten würde. Nur insgesamt 9 Prozent vertreten die Meinung, dass die Olympischen Spiele eher in anderen Staaten stattfinden sollten.

Die Olympischen Spiele bekommen von den Deutschen auch bei den Disziplinen positives Feedback: Rund zwei Drittel der Bevölkerung (63 Prozent) befürworten, dass aktuell beliebte Sportarten – wie zuletzt Taekwondo, Beachvolleyball oder Radsport-BMX – olympisch werden. Der Umfrage zufolge plädieren besonders junge Deutsche für die Berücksichtigung neuer Sportarten: 86 Prozent der 18- bis 29-Jährigen sprechen sich für die Erweiterung der traditionellen Disziplinen aus.

Weitere Ergebnisse der Studie sind online abrufbar.

I ARD und ZDF stellen Olympia-Programm vor

I In London setzen die beiden öffentlich-rechtlichen Sender neben ausführlicher TV-Berichterstattung auch auf Live-Bilder im Netz

(DOSB-PRESSE) Das Internet überholt bei der Übertragung der Olympischen Spiele in London das Fernsehen. ARD und ZDF werden von den Spielen über 260 Stunden live im TV übertragen, aber rund 900 Stunden im Internet. So bieten ARD und ZDF in ihren Online-Angeboten täglich bis zu 60 Stunden Live-Sport aus London. Die Zuschauer können sich dabei ihr Olympia-Programm individuell zusammenstellen, um möglichst viele Medaillenentscheidungen mitzuerleben.

„Die Live-Streams ersetzen das Angebot in den Digitalkanälen bei früheren Olympischen Spielen. Das Angebot im Internet ist nicht nur kostengünster, sondern bietet dem Publikum eine bislang nicht gekannte Vielfalt", sagte ARD-Teamchef Walter Johannsen bei der Präsentation des Programms am vorigen Donnerstag (10. Mai) in Hamburg. Das Programmangebot verteilt sich auf bis zu sechs parallele Live-Streams, die sich vom 27. Juli bis zum 12. August 2012 auf

insgesamt rund 900 Stunden Olympia addieren. Darüber hinaus werden auch die Hauptprogramme von ARD und ZDF live gestreamt. Die Kosten dafür teilen sich ARD und ZDF. „Wir werden so eng zusammenarbeiten wie noch nie“, erklärte ZDF-Chefredakteur Peter Frey. Insgesamt werden 480 Mitarbeiter von ARD und ZDF in London sein.

Im Fernsehen wechseln sich ARD und ZDF mit ihren Übertragungen täglich ab. Die Eröffnungsfeier für die 30. Olympischen Spiele in London wird live im ZDF zu sehen sein. Wolf-Dieter Poschmann wird die Zeremonie im Olympiastadion kommentieren. Ansonsten sind für das ZDF Rudi Cerne und Michael Steinbrecher als Moderatoren im Einsatz. Die Abschlussfeier kommentiert Tom Bartels für die ARD. Neben Bartels präsentieren Gerhard Delling und Michael Antwerpes das olympische Programm im Ersten.

Auch die Berichterstattung über die Paralympics (30. August bis 9. September) wird von ARD und ZDF sowohl im TV als auch im Internet ausgebaut. Durch den geringen Zeitunterschied von Großbritannien und Deutschland (nur eine Stunde) erwarten ARD und ZDF ein großes Zuschauerinteresse. Neben Bewegtbildern setzt die ARD auch auf eine umfangreiche Hörfunk-Berichterstattung.

I Frage der Woche zum Thema „Behindertensport“ auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Jeden Montag fragt der Deutsche Olympische Sportbund in seinem Internetportal www.dosb.de nach interessanten oder kuriosen Hintergründen aus der Welt des Sports. Interessierte können sich beteiligen und ihre persönlichen Fragen direkt im Portal per E-Mail an das DOSB-Redaktionsteam versenden. Aktuell wird die Antwort auf folgende Frage gesucht: Großbritannien ist das Ursprungsland des paralympischen Sports. Doch die ersten sportlichen Aktivitäten von Menschen mit Behinderung in England initiierte ein Deutscher. Wer war das? Die Auflösung erscheint wie gewohnt montags auf www.dosb.de.

I Sportsponsoring-Anbieter gründen Interessenvertretung

I Die VSA vertritt Ligen, Verbände, Clubs, Vermarkter und Veranstalter. Auch der DOSB ist Mitglied

(DOSB-PRESSE) Die Anbieter von Sportsponsoring in Deutschland haben eine eigene Interessenvertretung gegründet. Die am vorigen Donnerstag (10. Mai) in Berlin aus der Taufe gehobene Vereinigung der Sportsponsoring-Anbieter (VSA) vertritt Ligen, Verbände, Clubs, Veranstalter und Vermarkter gegenüber der Werbewirtschaft, Unternehmen, der Öffentlichkeit und der Politik. Das gab die VSA in einer Mitteilung bekannt.

„Sponsoring hat für Ligen, Clubs, Verbände und Veranstalter eine herausragende Bedeutung. Die neue Organisation wird die Interessen der Anbieter von Sportsponsoring zusammenführen und vertreten“, sagte VSA-Präsident Andreas Jung (stellvertretender Vorstand des FC Bayern) in Berlin. „Wir wollen die politischen, rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen von Spon-

soring verbessern und Sponsoring als Kommunikationsinstrument im Wettbewerb der Medien profilieren.“

„Wir freuen uns auf die Mitarbeit in diesem neuen Netzwerk. Hier können Rechteinhaber und -vermarkter gemeinsam für den Sport wirken", sagt DOSB-Generaldirektor Michael Vesper.

Zu den Gründungsmitgliedern der VSA gehören

- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
- Deutscher Fußball-Bund (DFB)
- DFL Sports Enterprises
- Deutsche Eishockey Liga (DEL)
- TOYOTA Handball-Bundesliga (HBL)
- Beko Basketball Bundesliga (BBL)
- SPORTFIVE
- Infront Sports & Media
- The Sportsman Media Group
- UFA Sports
- Deutsche Sport-Marketing (DSM)

Neben dem Marketing für die Gattung Sponsoring soll die VSA fachliche Grundlagen für die Sponsoring-Planung erarbeiten und gemeinsame Forschungsprojekte zum Beispiel zur Wirkung und zu einer geeigneten „Währung“ für das Sponsoring realisieren.

Die VSA wird fester Ansprechpartner der Politik. Zudem beabsichtigt sie, aktiv mit den Organisationen der Werbewirtschaft (ZAW, IVW, AGMA, AGOF etc.) sowie mit anderen Interessenvertretungen zusammenzuarbeiten, beispielsweise der Initiative Profisport Deutschland (IPD), in der die vier größten deutschen Profi-Ligen DFL, Beko BBL, DEL und TOYOTA HBL zusammenarbeiten.

Neben Präsident Andreas Jung (Vorstand FC Bayern) wirken auch Philipp Hasenbein (Geschäftsführer SPORTFIVE) und Jan Pommer (Geschäftsführer Beko BBL) als Vize-Präsidenten, Denni Strich (Direktor Marketing DFB) als Finanzvorstand und Axel Achten (Geschäftsführer DSM) sowie Ralf Koslowski (Geschäftsführer Infront) im Vorstand der VSA mit.

Weitere Informationen können per Mail an andreas.jung@vsa-ev.de erfragt werden.

I Deutschland übernimmt Vorsitz im Europarat für Anti-Doping

(DOSB-PRESSE) Deutschland hat für zwei Jahre den Vorsitz in der Monitoring Group der Anti-Doping-Konvention des Europarats übernommen. Das hat Bundesinnenministeriums (BMI) am Montag bekanntgegeben. Der im BMI für Dopingbekämpfung zuständige Ministerialrat Friedrich-Wilhelm Moog folgt dem Portugiesen Luis Horta als Vorsitzender des Gremiums.

Die Wahl des deutschen Vertreters in der vergangenen Woche unterstreiche die maßgebliche Rolle Deutschlands in der europäischen Dopingbekämpfung, heißt es in der Erklärung des Ministeriums. Zugleich bedeutee sie internationale Anerkennung für die hier geleistete Arbeit.

Die Monitoring Group ist die beobachtende Begleitgruppe zur Umsetzung der Maßnahmen des Übereinkommens des Europarates gegen Doping vom 16. November 1989. Die Anti-Doping-Konvention ist für Deutschland seit dem 1. Juni 1994 in Kraft. Sie umfasst mit 51 Vertragsparteien nicht nur alle Mitglieder des Europarates, sondern auch vier Nicht-Mitglieder (Australien, Kanada, Tunesien, Weißrussland). Die Anti-Doping-Konvention ist das maßgebliche völkerrechtliche Rechtsdokument im Kampf gegen Doping. Sie setzt gemeinsame verbindliche Standards und Vorgaben, die die Vertrags-parteien verpflichten, bestimmte gesetzliche, finanzielle, technische, präventive und andere Maß-nahmen zu ergreifen.

I „Muttertage“ auf den Festivals des Sports 2012

(DOSB-PRESSE) Die Koordination der Trainings- und Wettkampftermine, den Shuttle-Service zum Training, die Aufgaben als Betreuerin, Fan und Psychologin – dafür gebührt den Müttern aller sportbegeisterten Kinder ein besonderer Dank zum Muttertag. Denn ohne diese Unterstützung wäre Sport im Verein oder außerhalb nicht möglich. Aber nicht nur am Muttertag verdienen Mütter – und natürlich auch engagierte Väter – ein Dankeschön für ihr sportliches Engagement. Das sehen auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Premiumpartner der diesjährigen Festivals des Sports, Procter & Gamble (P&G), so.

In allen sechs Veranstaltungsorten werden stellvertretend fünf engagierte Mütter oder Väter von am Festival beteiligten Vereinen mit einem hochwertigen „Dankeschön“-Paket von P&G ausgezeichnet. Außerdem können Kinder für ihre Eltern bei einer Verlosung Preise gewinnen und ihre Mütter und Väter mit einer Massage an der P&G-Ausstellungsfläche verwöhnen.

Walter Schneeloch, DOSB Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung, sagt: „Die Festivals des Sports sind seit 25 Jahren ein gesellschaftspolitischer Beitrag zur Bewegung und zur Gesundheit der Bevölkerung. Sie repräsentieren die Attraktivität des Sports in seiner Breite und heben das Engagement der Sportbegeisterten vor Ort hervor. Mit P&G haben wir einen Partner gefunden, der das Engagement hinter den sportlichen Leistungen besonders würdigt, denn weder unsere jungen Leistungs- noch unsere Breitensportler wären ohne die positive Unterstützung ihrer Eltern in der Lage, ihren Sport zu betreiben. Das Engagement von Eltern ist daher ausgesprochen wichtig. Besonders freut uns, dass P&G auf den Festivals des Sports den Kindern die Möglichkeit gibt, hierfür Danke zu sagen.”

„Wir freuen uns, in diesem Jahr erstmals als Premiumpartner des Festival des Sports aktiv zu sein, denn es ist eine großartige Gelegenheit, vor Ort die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer zu würdigen und ihnen für ihren unermüdlichen Einsatz im Sport zu danken“, sagt Pirjo Väliaho, Vorsitzende der Geschäftsführung von Procter & Gamble für Deutschland, Österreich, Schweiz. „Das Festival des Sports zeigt einmal mehr, dass viele Sportvereine im Jugendbereich auf das Engagement der Eltern und speziell der Mütter angewiesen sind. Darum unterstützen wir als weltweiter Partner des Internationalen Olympischen Komitee (IOC) mit der Kampagne ‚Danke Mama‘ nicht nur die Mütter der Olympia-Teilnehmer, sondern alle Mütter, die jeden Tag das Beste für ihre Kinder geben.“

P&G wird erstmals als Premiumpartner die Festivals des Sports fördern. Der Konsumgüterproduzent, der Marken wie Ariel, Pampers und Gillette unter seinem Dach vereint, knüpft mit dem Engagement im Breitensport an seine weltweite „Danke Mama“-Kampagne an. Weitere Informationen gibt es unter www.facebook.com/PG.Deutschland. Die Festivals des Sports gehen 2012 ins 25. Jahr. Magdeburg, Bochum, Sindelfingen, Berlin, Kiel und Salzgitter laden bei den Festivals des Sports ein, um Menschen durch Sport zum Mitmachen zu bewegen und für einen aktiven Lebensstil zu begeistern. Den Auftakt jeder Veranstaltung bildet der Schulsport am Freitag, bevor am Wochenende eine ganze Stadt und ihre Region Sport in verschiedensten Variationen erleben wird. Die regionalen Vereine präsentieren ihre Sportarten und laden zum Mitmachen ein, dabei gibt es in diesem Jahr wieder viele Trends entdecken.

Das sind die Festivaltermine 2012:

| Magdeburg – 8. bis 10.Juni

| Bochum – 29. Juni bis 1.Juli

| Sindelfingen – 13. bis 15.Juli

| Berlin – 26. bis 27. August

| Kiel – 31. August bis 2. September

| Salzgitter – 21. bis 23. September

Weitere Informationen finden sich unter www.festivaldessports.de.

I Generationen beim Sport verbinden – Vereine besser managen

(DOSB-PRESSE) Alt und Jung zusammen beim Sport – wie geht das am besten? Das war die Frage des Wettbewerbs „Aral und dein Verein“, den der DOSB und Aral 2011 ins Leben gerufen hatten. Die zehn Siegervereine erhalten von Aral nicht nur je 22.500 Euro, sondern zusätzlich jetzt ein kostenfreien Seminar an der Führungs-Akademie des DOSB zum Thema Projektmanagement.

Aus einer guten Idee ein tragfähiges Konzept zu entwickeln ist das Eine, es optimal umzusetzen das Andere. Bereits zu Wettbewerbsbeginn stand daher fest, die Siegervereine ergänzend zur

Siegprämie an der Führungs-Akademie weiterzuqualifizieren. Am 11. Mai in Köln trafen sich nun die Projektverantwortlichen und Vereinsvorsitzenden der Siegervereine, um über die Grundlagen des Projektmanagements zu sprechen. Am 22. Juni in Kiel folgt das nächste Treffen. Auf dem Programm stehen unter anderem folgende Fragen: Wie muss ein Projekt strukturiert und organisiert sein, wie verteilt man die Aufgaben – und wie funktioniert die Theorie überhaupt in der Praxis? Zudem gibt es konkrete Hilfestellung bei der Umsetzung des prämierten Projekts.

„Gerade diese Verbindung von theoretischer Erörterung und praktischer Umsetzung eines bereits vorliegenden Konzepts ist das Besondere an diesem Seminar“, sagt Veronika Rücker, wissenschaftliche Referentin der Führungs-Akademie des DOSB, „Ich verspreche mir eine spannende Zeit mit den Teilnehmern. Die Gewinnervereine haben ja bereits bewiesen, dass sie sich grundsätzlich gut organisieren können. Nun möchten wir ihnen helfen, noch besser zu werden.“

2013 steht für die zehn Vereine dann ein weiteres Seminar zum Thema Sponsoren-akquise auf dem Programm. Weitere Informationen finden sich unter www.aral.de/deinverein.de.

I Die Hall of Fame des deutschen Sports hat fünf neue Mitglieder

(DOSB-PRESSE) Die 98-jährige Hochspringerin Gretel Bergmann-Lambert, Ruder-Olympiasieger und Philosoph Hans Lenk, der verhinderte Rad-Star Wolfgang Lötzsch sowie Vater und Tochter Henrich Misersky und Antje Harvey sind die fünf Neuaufnahmen des Jahres 2012 in die „Hall of Fame des deutschen Sports“. Dies gab die Stiftung Deutsche Sporthilfe am Dienstag in Berlin bekannt. Die feierliche Aufnahme erfolgt am 25. Mai im Berliner Hotel Adlon Kempinski bei der Benefiz-Gala „Goldene Sportpyramide 2012“.

Zugleich wird auch der Preisträger der „Goldenen Sportpyramide 2012“ traditionell in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen, so dass diese dann aus 72 Mitgliedern bestehen wird. Auch die Jury ist gewachsen, auf nunmehr 62 Personen. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe, sagte: „Beim letztjährigen Wahlprozess sind verschiedene Anregungen zur Zusammensetzung der Jury aufgekommen, die wir gerne aufgegriffen haben. So haben nunmehr die lebenden Mitglieder ebenfalls Sitz und Stimme in der Jury. Dies ist international gängige Praxis, stärkt die Sport-Kompetenz und wurde schon bei der diesjährigen Wahl praktiziert. Die Jury hatte in diesem Jahr eine besonders schwere Wahl zu treffen, da alle vorgeschlagenen Kandidaten und ihre jeweiligen Biographien größte Anerkennung verdienen“.

Die Vorschläge für die Wahl 2012 wurden von den drei Partnern und ideellen Trägern der „Hall of Fame des deutschen Sports“ gemeinsam erstellt: Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB), Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) und Stiftung Deutsche Sporthilfe (DSH). Es standen vier Kategorien zur Auswahl, für jede Kategorie gab es drei Vorschläge, gewählt war der Vorschlag mit den meisten Stimmen in jeder Kategorie: Besondere Biografie im Einsatz für die Werte des Sports, Besondere Biografie durch die NS-Zeit, Besondere Biografie durch das Thema Doping sowie Besondere Biografie durch die Teilung Deutschlands

Der Begleitbrief der Sporthilfe an die Jury-Mitglieder skizziert den besonderen Ansatz des Auswahlprozesses 2012: „Die diesjährige Aufnahme ist – wie die gesamte deutsche Sportgeschichte

– geprägt durch Personen, die in ihrem Einsatz für die Werte des Sports Maßstäbe gesetzt haben. Unsere Geschichte, auch die des Sports, ist aber auch geprägt durch die NS-Zeit und die zwischenzeitliche Teilung Deutschlands. Sie ist daher eine ganz besondere. Sie brachte eine Vielzahl von „Opfern und Helden“ hervor, die eine Aufnahme in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ verdient haben. In diesem Jahr sollen daher ausschließlich Personen bzw. Personenpaare aufgenommen werden, die stellvertretend für viele außergewöhnliche Biografien oder Schicksale ihrer Zeit stehen.“

In der Kategorie „Besondere Biografie im Einsatz für die Werte des Sports“ wurde der Tübinger Philosoph und Ruder-Olympiasieger von 1964, Prof. Hans Lenk (77), gewählt. Lenk blieb dem Sport stets als kritischer Denker, Mahner und Begleiter verbunden. Nominiert waren zudem der Vorreiter der Olympischen Idee in Deutschland, Karl August Willibald Gebhardt, und die Ruder-Trainerin Johanna Sperling, die bereits frühzeitig ihre Athletinnen vor Doping zu schützen suchte, wie in einem Brief aus dem Jahr 1963 zu lesen ist, der erst 2009 an die Öffentlichkeit kam.

In der Kategorie „Besondere Biografie durch die NS-Zeit“ bekam die jüdische Hochspringerin Margaret „Gretel“ Bergmann-Lambert (98), die in den USA lebt und deren Olympiateilnahme 1936 aus antisemitischen Gründen verhindert wurde, die meisten Stimmen. In dieser Kategorie nominiert waren auch die jüdischen Cousins und Turn-Olympiasieger von 1896, Alfred und Gustav Felix Flatow, sowie die wohl erfolgreichste deutsche Leichtathletin der zwanziger Jahre, Lilli Henoch, die alle drei unter den Nazis ermordet wurden. Henoch wurde 1942 während der Deportation in das Rigaer Ghetto erschossen, die Cousins Flatow starben 1942 bzw. 1945 beide im KZ Theresienstadt den Hungertod.

In der Kategorie „Besondere Biografie durch das Thema Doping“ wurden Vater und Tochter Misersky gewählt: der ehemalige Ski-Langlauftrainer Henrich „Henner“ Misersky (71) war ein unnachgiebiger Gegner des Staats-Dopings in der DDR. Er ließ nicht zu, dass den von ihm trainierten Sportlern Dopingmittel verabreicht wurde, nahm Tochter Antje ganz aus dem Leistungssport - und wurde als Verbandstrainer fristlos entlassen. Antje Harvey (45) nahm ihre sportliche Karriere erst nach der Wiedervereinigung wieder auf und gewann 1992 olympisches Gold im Biathlon über 15 Kilometer. Nominiert waren zudem zwei frühere Kugelstoßerinnen: Anti-Doping-Kämpferin Brigitte Berendonk, die sich – später auch gemeinsam mit ihrem Mann Prof. Werner Franke - um die Aufklärung von Doping-Strukturen und Praktiken große Verdienste erwarb, sowie Andreas (Heidi) Krieger, Europameisterin von 1984 und in ihrer Sportkarriere unwissentlich gedopt. Nach einer Geschlechtsumwandlung ist er heute Vorkämpfer für viele staatlich anerkannte und unzählige namenlose Dopingopfer der ehemaligen DDR.

In der Kategorie „Besondere Biografie durch die Teilung Deutschlands“ wurde der Chemnitzer Wolfgang Lötzsch (59) aufgenommen, der mit internationalem Startverbot belegt und so als Rad-Star verhindert wurde, und den viele für den „größten deutschen Renner aller Zeiten halten“ (Die Zeit). Ebenfalls nominiert waren der heute in der Schweiz lebende Handballer Wolfgang Böhme, der 1980 kurzfristig aus dem DDR-Olympia-Team für Moskau gestrichen und dessen Karriere zwangsweise beendet wurde, sowie der letzte, erstmals demokratisch gewählte NOK-Präsident der DDR, Prof. Joachim Weiskopf aus Leipzig, der sich bei der Wiedervereinigung des Sports nach der Teilung große Verdienste erwarb.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

I Kommunale Bürgschaften für Sportvereinszentren nicht ausgeschlossen

(DOSB-PRESSE) Bürgschaften von Gemeinden für Vereinssportstätten sind auch weiterhin nicht ausgeschlossen. Das haben Innenminister Reinhold Gall, der Präsident des Württembergischen Landessportbundes (WLSB), Klaus Tappeser, und der Präsident des Schwäbischen Turnerbundes (STB), Rainer Brechtken, am 21. April anlässlich des WLSB-Landessportbundtages in Stuttgart mitgeteilt. Insbesondere bei der Absicherung für den Bau von Sportvereinszentren durch Vereine komme es nach wie vor auf den Einzelfall an. Grundsätzlich sei die Übernahme einer Bürgschaft nur für den Teil eines Vorhabens zulässig und genehmigungsfähig, der der Erfüllung kommunaler Aufgaben diene – nicht jedoch für den Teil, der überwiegend kommerziellen Charakter habe. „Damit besteht für alle Beteiligten Klarheit über die Rechtslage“, betonten die Präsidenten Tappeser und Brechtken.

I DLV startet neue Laufserie MYCITYRUN

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) startet am 30. Mai eine neue Lauf- und Eventserie in fünf deutschen Städten: MYCITYRUN sei ein innovatives Angebot für Einsteiger und Laufinteressierte, heißt es in einer Verbandsmitteilung.

Zehn Wochen lang laden zentral gelegene Rundkurse von circa zwei bis drei Kilometern Länge in den Innenstädten zum Mitlaufen ein. Ein Mal die Woche, immer am gleichen Tag, immer zur gleichen Zeit, zwischen 18 und 20.30 Uhr. Alle Läufer können dabei einsteigen, wann sie wollen und mit wem sie wollen, in der Gruppe mit Freunden, als After-Work-Run mit Kollegen, ganz für sich „oder unterstützt von kompetenten Lauftrainern des Deutschen Leichtathletik-Verbandes“, heißt es. Diese Flexibilität sei für Berufstätige genauso gedacht wie für alle anderen, die zeitlich eingespannt seien. „Mit dem innovativen Format will der DLV in diesem Jahr die Läufer und Läuferinnen in Großstädten begeistern“, sagte DLV-Präsident Clemens Prokop in Frankfurt/ Main. „Zusammen mit unserem Partner Nestlé Waters Deutschland und seinem Produkt Vittel wollen wir mit MYCITYRUN für die Lauf-Commu-nity einen ganz besonderen Anreiz schaffen.“

I Triathlon: Sonja Oberem in die ETU-Exekutive gewählt

(DOSB-PRESSE) Die ehemalige Triathletin und Marathonläuferin Sonja Oberem ist in die Exekutive der Europäischen Triathlon-Union (ETU) gewählt worden. Das gab die Deutsche Triathlon-Union (DTU) bekannt. Auf dem Kongress des Verbandes am Wochenende in Israel wurde der Italiener Renato Bertrandi, ehemaliger Vorstand und Präsident des Autodesigners Pininfarina, zum Präsidenten gewählt. Martin Engelhardt, Präsident der DTU, sagte: „Es ist erfreulich, dass wir unseren Weg, ehemali-ge Athleten in die Verbandsverantwortung konsequent miteinzubeziehen, erfolgreich fortsetzen können.“ Sonja Oberem solle in erster Linie die Interessen der deutschen Veranstalter vertreten, um zukünftig wieder mehr internationale Events in Deutschland feiern zu dürfen.

I Hessen: Lu Röder-Preis für Anja Wolf-Blanke und Sunny Graf

(DOSB-PRESSE) Anja Wolf-Blanke, Präsidentin des Hessischen Leichtathletik-Verbands aus Riedstadt, und die Frankfurter Kampfkunstlehrerin Sunny Graff sind die neuen Lu-Röder-Preisträgerinnen des Landessportbundes Hessen (LSB). Die mit 1.500 Euro dotierte Auszeichnung erinnert an das frühere LSB-Präsidiumsmitglied und zeichnet Frauen aus, die sich wie einst Lu Röder für die Förderung von Frauen im Sport engagieren.

Den Preis des Jahres 2011 übergaben jetzt in Frankfurt der Präsident des LSB, Rolf Müller, und die Vorsitzende des Landesausschusses Frauen im Sport (LA-FiS), Beate Schmidt gemeinsam mit dem hessischen Minister des Innern und für Sport, Boris Rhein.

Der Lu-Röder-Preis desLSB h ist eine der wenigen Auszeichnungen bundesweit, die Frauen würdigt, die sich engagiert für die Belange von Frauen im Sport einsetzen. 13 Bewerbungen um den Preis lagen dem Landessportbund in diesem Jahr vor, berichtete Beate Schmidt. Dass man letztlich zwei Frauen geehrt habe, die sich zudem durchaus sehr unterschiedlich für die Belange von Frauen im Sport engagieren, sei nur auf den ersten Blick verwunderlich, so die LA-FiS-Vorsitzende. Bei nährere Betrachtung werde deutlich, dass beide Preisträgerinnen auf ihrem jeweils eigenen Gebiet ganz Besonderes leisteten.

Weitere Informationen finden sich online unter www.landessportbund-hessen.de.

I Hessen: Acht Vereine erhalten den Heinz-Lindner-Preis

(DOSB-PRESSE) Mit insgesamt 10.000 Euro dotiert ist der Heinz-Lindner-Preis, den der Landessportbund Hessen (LSB) jetzt zum 33. Mal an acht hessische Sportvereine verliehen hat. Die neuen Preisträger sind der Sport Club Budokan Maintal (Sportkreis Hanau), Kendo-Lich (Gießen), Kanu-Club Fulda (Fulda), Turn- und Sportverein Lingelbach (Alsfeld), Dynamo Windrad Kassel (Region Kassel), Turn- und Sportverein Dudenhofen (Offenbach), Sportvereinigung Taunusstein-Neuhof (Untertaunus) und der Turnverein Idstein (Untertaunus).

Der Preis wird alljährlich für herausragende breitensportliche Vereinsarbeit vergeben und erinnert an den ersten Vorsitzenden des Landessportbundes Hessen, Heinz Lindner. Preisstifter ist von Anbeginn des Wettbewerbs die Firma „Himmelseher Sportversicherungen weltweit“. Der Preis wurde von LSB-Präsident Rolf Müller, dem Hessischen Minister des Innern und für Sport, Boris Rhein und dem für den Bereich Breitensport- und Sportentwicklung zuständigen lsb h-Vizepräsidenten Ralf-Rainer Klatt in Frankfurt überreicht.

Klatt wies bei der Preisverleihung im Rahmen des Frühlingsfestes des Landessportbundes in der Heinz-Lindner-Halle der LSB-Sportschule auf das große Engagement der hessischen Sportvereine im und für den Breitensport hin. Alle Vereine, die sich um dem Preis beworben hätten, so Klatt, „leisten solide, gute und hervorzuhebende Arbeit, die über das normale Maß des täglichen Sportbetriebs deutlich hinaus geht.“

Weitere Informationen finden sich online unter www.landessportbund-hessen.de.

I Der LSB Niedersachsen verliert Mitglieder

(DOSB-PRESSE) Der Mitgliederschwund bei den meisten Sportvereinen und Sportverbänden in Niedersachsen hält an. Das belegt die neue Statistik des Landessportbundes (LSB). Zum Stichtag 1. Januar 2012 weist sie 2 738 389 Mitglieder in 9170 Vereinen aus. „Das sind 17 780 weniger als im Jahr zuvor“, sagte LSB-Präsident Wolf-Rüdiger Umbach in der vorigen Woche. Zwar hätten acht Sportbünde ihre Zahlen leicht steigern können. „Eine Trendwende ist gleichwohl ausgeblieben.“.

Die Zahlen sind seit zehn Jahren rückläufig. 2001 hatte der LSB fast 2,9 Millionen Mitglieder. Gegen diesen Trend konnte der Niedersächsische Turner-Bund (NTB) im Vorjahr 3863 Mitglieder dazugewinnen. Mit der Rekordzahl von 758 041 ist der NTB damit der mitgliederstärkste Landesfachverband vor dem Niedersächsischen Fußball-Verband (670 445) und dem Schützenbund Niedersachsen (232 323).

Größter Verein in der LSB-Statistik ist der Fußball-Bundesligist Hannover 96 mit 15 312 Mitgliedern. Dahinter folgen der ASC Göttingen (8.607), der Osnabrücker SC (8.026) und Eintracht Hildesheim (8.025).

TIPPS UND TERMINE

I Dirk Nowitzki Stiftung lobt Preis aus

(DOSB-PRESSE) Der Dirk Nowitzki Stiftung zur Förderung von Kindern und Jugendlichen hat einen mit 30.000 Euro dotierten Preis ausgelobt. Er würdigt das Engagement von Initiativen, Organisationen, Vereinen und Einrichtungen, die durch sportbasierte Konzepte Kindern und Jugendlichen soziale Teilhabe ermöglichen.

„Kinder und Jugendliche wachsen unter extrem ungleich verteilten Ausgangsbedingungen auf. Ihre Teilhabemöglichkeiten sind durch ein soziales Gefälle geprägt. Unabhängig von Nationalität und Herkunft wird ihr Erlebnis- und Erfahrungsreichtum oftmals eingeschränkt.“, heißt es in der Ausschreibung. „Das Gefühl der Zugehörigkeit und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von Mädchen und Jungen kann besonders wirkungsvoll durch Sport und Bewegung ermöglicht werden.“

Um den Stiftungspreis können sich Projekte aus dem gesamten Bundesgebiet bewerben, die zum Zeitpunkt der Bewerbung mindestens seit einem Jahr praktisch umgesetzt werden und langfristig angelegt sind. Dabei finden folgende inhaltliche Kriterien besondere Berücksichtigung:

- Die Angebote berücksichtigen Mädchen und Jungen, die unter eingeschränkten materiellen und sozialen Bedingungen aufwachsen und streben den Abbau sozial bedingter Ungleichheit an.
- Der Teilhabeaspekt wird insbesondere durch die sinnvolle Vernetzung wichtiger AkteurInnen aus dem Umfeld, z. B. zwischen Jugendhilfeträgern, Sportvereinen und Bildungseinrichtungen in der Kommune oder im Stadtteil, gesichert.
- Der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen liegt ein wertschätzendes und ressourcenorientiertes Selbstverständnis zugrunde, das auch durch die aktive Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen geprägt ist.

Die eingehenden Bewerbungen werden von einer prominent besetzten Jury aus den Bereichen Soziales, Bildung und Sport gesichtet und bewertet.

Bewerbungsschluss ist der 18. Juli 2012. Der Preis wird im September verliehen. Weitere Informationen finden sich online unter www.dirk-nowitzki-stiftung.org.

I Symposium zum Schlaganfall – Prävention durch Sport?

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „Sport meets Medizin“ laden das Zentrum für Sportmedizin/ Sport-Gesundheitspark Berlin und die Kardiologische Klinik der Charité Berlin ein zum gemeinsamen Symposium „Herzenssache: Schlaganfall“. Bei dieser Veranstaltung am 2. Juni 2012 (9 bis 17.30 Uhr) im Audimax der Charité (Campus Virchow Klinikum) sollen insbesondere die Möglichkeiten von Sport und Bewegung in der Prävention, aber auch in der Rehabilitation und Therapie nach einem Schlaganfall erörtert werden.

Der Schlaganfall ist die dritthäufigste Todesursache in Deutschland. Das Symposium mit insgesamt zehn Vorträgen in drei thematischen Blöcken und einer abschließenden Podiumsdiskussion wendet sich ausdrücklich auch an Lehrkräfte im Sport, respektive Trainer und Übungsleiter aus Vereinen und Verbänden. Das komplette Tagungsprogramm ist im Internet unter www.zentrum-sportmedizin.de einsehbar.

Weitere Informationen gibt es per E-Mail an symposium@zentrum-sportmedizin.de.

I „Sport braucht Räume“ – Fachtagung in Berlin

(DOSB-PRESSE) Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft und die Architektenkammer Berlin veranstalten in Kooperation mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem Landessportbund Berlin am 19. Juni 2012 von 9.30 bis 17.30 Uhr eine Fachtagung zum Thema „Sport braucht Räume - modern, bedarfsgerecht, funktional“.

Veränderungen in der Sportnachfrage und dem Sportraumbedarf bedürfen neuer Konzepte für bedarfsgerechte Sportanlagen, die zudem den erhöhten betriebswirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen Rechnung tragen. Um diese und weitere Themenkomplexe kreisen die sechs Fachvorträge, bei denen es auch um die Planung barrierefreier Sportstätten und um die Konzeption einer Sporthalle für Forschungszwecke geht. Eröffnet wird die Tagung, die ausdrücklich auch offen ist für Interessierte aus den Sportorganisationen, von Andreas Klages, dem stellvertretenden Direktor Sportentwicklung im DOSB. Die Veranstaltung findet im Gebäude der Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149 in Berlin-Mitte statt. Anmeldung und weitere Informationen unter Tel. 030-293307-14 sowie bei E-Mail seminare@ak-berlin.de.

I Kölner Kongress Nachwuchsförderung lotet „Grenzbereiche“ aus

(DOSB-PRESSE) Der Landesssportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen und das Ministerium für Familien, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes laden für den 4. und 5. Juni zum Kongress Nachwuchsförderung NRW in der Deutschen Sporthochschule Köln ein. Der Kongress, der der Frage nachgeht: „Gibt es Grenzbereiche der menschlichen Belastungs- und Leistungsfähigkeit?“, setzt die Veranstaltungsreihe Internationaler Workshop „Talentsuche und Talentförderung“ fort, den es seit 1985 gibt. .

Der Sporthistoriker Prof. Stephan Wassong gibt einen Überblick über die Entwicklungen der Olympischen Leistungen im Verlauf der Jahrhunderte. Zu den Grenzbereichen der Humanbiologie referiert Prof. Wilhelm Bloch; zu biomechanischen Fragestellungen in diesem Kontext nimmt Prof. Gert-Peter Brüggemann Stellung. Prof. Jens Kleinert setzt sich mit psycho-sozialen Grenzbelastungen auseinander, und schließlich referiert Prof. Mario Thevis zum Problem der Grenzüberschreitungen im Sport. Alle Referenten leiten Institute an der Deutschen Sporthochschule Köln, die im Deutschen Forschungszentrum für Leistungssport Köln, momentum, kooperieren.

Berichte von Trainerinnen und Trainern sowie der von ihnen betreuten Athleten über die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele in London werden die theoretischen Darstellungen der

Referate zusätzlich veranschaulichen. Darüber hinaus werden die Themen der Referatsbeiträge in praktischen Arbeitskreisen wieder aufgegriffen.

Rund 400 Teilnehmer haben sich angemeldet, neben Trainern und Sportwissenschaftler auch Vertreter des Verbundsystems Schule und Leistungssport (Schulverwaltung, Schulleitungen, Lehrkräfte), aus Sportvereinen und -verbänden, der Sportpolitik und Sportverwaltung.

Erstmals wird der Kongress um ein Satellitensymposium Nachwuchs in Wissenschaft und Trainingspraxis erweitert, das die Themen des Kongresses wieder aufgreift. Dazu sind junge Sportwissenschaftler und Trainer eingeladen, die am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn stehen.

Nähere Informationen können online abgerufen werden.

I Gewichtheber laden zum Medienseminar ein

(DOSB-PRESSE) Der Bundesverband Deutscher Gewichtheber (BVDG) lädt wie schon vor den letzten drei Olympischen Sommerspielen ein zu einem Medienseminar. Den vorläufigen Abschluss der Vorbereitung auf die Spiele im Sommer in London bildet das Qualifikationsturnier der Männer am 9. Juni im Olympiastützpunkt Heidelberg. Nach der Veranstaltung steht fest, welche drei Heber den BVDG auf der Londoner Bühne vertreten werden. Für Sie als Medienvertreter ist dies sicher ein guter Anlass, nach Heidelberg zu kommen.

Tags zuvor und unmittelbar vor diesem Wettkampf sollen Berichterstatter beim Medienseminar Einblick in die aktuelle Situation des Leistungssports im Frauen- wie Männerbereich erhalten sowie insbesondere auch in den momentanen Stand der vielfältigen deutschen Maßnahmen im Anti-Doping-Kampf. Es besteht auch Gelegenheit, mit allen Athletinnen und Athleten zu sprechen.

Anmeldeschluss für Mails an strier@dszhome.de ist am 22. Mai um 14 Uhr.

I DOSB lädt ein zur Berichterstattung über die Woche der Umwelt

(DOSB-PRESSE) Bundespräsident Joachim Gauck lädt am 5. und 6. Juni 2012 zusammen mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zur vierten „Woche der Umwelt“ nach Berlin ein. Im Park von Schloss Bellevue werden rund 200 Unternehmen, Organisationen, Institutionen, Forschungseinrichtungen, Verbände und Vereine zukunftsweisende Umweltprojekte vorstellen. Erstmals ist auch der Deutsche Olympische Sportbund dort vertreten.

Deshalb lädt der DOSB Berichterstatter zu einem Besuch der Woche der Umwelt und zu den Programmpunkten des DOSB ein. Akkreditierungen sind online möglich unter dem angefügten Link: www.woche-der-umwelt.de/2007.html.

Am Stand Nummer 69 in Zelt 32 bis 98 präsentiert der DOSB unter dem Titel „Green Champions – Umwelt-, Klima- und Naturschutz im Sport“ ausgewählte Projekte und vielfältige Aktivitäten des Sports aus den Bereichen Klimaschutz, Sportstätten, Sportgroßveranstaltungen und Umwelt-

bildung. Diese Vorhaben verdeutlichen die Innovationskraft und Entwicklungspotenziale eines zukunftsorientierten Umweltschutzes im Sport.

Am 5. Juni wird der Deutsche Olympische Sportbund zwischen 14:00 und 15:00 Uhr im Forenzelt 6 – Freizeit und Naturschutz ebenfalls unter dem Titel „Green Champions – Umwelt-, Klima- und Naturschutz im Sport“ mit dem Verband Deutscher Sporttaucher, dem Deutschen Fußball-Bund und dem Landessportbund Hessen konkrete Projekte vorstellen und in einer abschließenden Diskussionsrunde die vielfältigen Möglichkeiten eines zeitgemäßen Umwelt-, Klima- und Naturschutzes im Sport diskutieren.

Am 5. Juni, in der Zeit von 17:00 bis 18:00 Uhr folgt eine Diskussionsrunde auf der Hauptbühne mit prominenten Vertreterinnen und Vertretern aus Tourismus, Sport, Naturschutz und Politik. Moderatorin Susanne Kuhlmann vom Deutschlandfunk erwartet hierzu folgende Gäste: Michael Vesper (DOSB), Prof. Lucia A. Reisch (Rat für Nachhaltige Entwicklung), Guido Puhlmann (Europarc Deutschland e. V.), Cem Özdemir (Bündnis 90/Die Grünen), Stephan Krug (Viabono GmbH) und Petra Hedorfer (Deutsche Zentrale für Tourismus e. V.).

Am 6. Juni haben Besucher von 9:00 bis 17:00 Uhr am Stand des DOSB die Möglichkeit, mit Vertreterinnen und Vertretern der Sportorganisationen ins Gespräch zu kommen und nähere Informationen zu den durchgeführten Projekten und Programmen zu erhalten. Ergänzend können umfangreiche Materialien zu den Vorhaben nachgefragt werden.

Die Fachleute aus dem Sport stehen für Fragen zu den folgenden Zeiten zur Verfügung: Deutscher Fußball-Bund (9:00 Uhr), Verband Deutscher Sporttaucher (10:00 Uhr), Deutscher Schützenbund (11:00 Uhr), Deutscher Aero Club (12:00 Uhr), Deutscher Alpenverein (13:00 Uhr), Landessportbund Hessen (14:00 Uhr) und Deutsche Sporthochschule Köln (15:00 Uhr).

Das Programm und weitere Informationen finden sich unter: www.woche-der-umwelt.de.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

I Sterne des Sports 2011 (13): Pugilist Academy „Brain & Train“

I Der Verein will nicht zur gute Boxer ausbilden, sondern auch gute Schüler

Der Verein Pugilist Boxing Gym Bruchsal e.V.hat es sich zur Aufgabe gemacht, seine Schützlinge nicht nur im Boxring, sondern fürs ganze Leben zu trainieren. Dafür wurde eine eigene Academy gegründet. „Brain & Train“ bedeutet: erst lernen, dann Sport treiben. „Ein guter Boxer darf kein Versager in der Schule sein“, so das Motto.

Auslöser der Maßnahme war 2008 ein Trainingsverbot für einen 16-jährigen Wettkampfboxer durch seine Eltern, weil seine Leistungen in der Schule nachließen und sein Verhalten immer aggressiver wurde. So entstand ein Nachhilfe-Programm, das ein Mal wöchentlich stattfand. Dieses Angebot sprach sich herum und der Bedarf wurde schnell größer. Inzwischen werden drei Mal wöchentlich bis zu acht Kinder betreut. Mit spürbarem Erfolg.

„Alle haben sich bis zum nächsten Zeugnis um mindestens eine Note verbessert“, sagt Holger Dörr, der Geschäftsführer des Vereins. „Oft sind Eltern einfach mit den Hausaufgaben ihrer Sprösslinge überfordert, wenn sie zum Beispiel nicht Deutsch sprechen. Hier leisten unsere Nachhilfelehrer – alles Lehramtsstudenten oder engagierte Eltern – einen entscheidenden Beitrag und haben immer ein offenes Ohr.“

Am Anfang fehlten dem Boxverein aber nicht nur die Betreuer, sondern auch der passende Raum. Mit dem steigenden Interesse und dem wachsenden Erfolg musste sich der Verein nach angemessenen Räumlichkeit umschauen. „Auf unserem recht weitläufigen Gelände gibt es eine Laube, die früher zur Tennisabteilung gehörte und als Abstellkammer diente. Mit Hilfe großzügiger Spenden ansässiger Firmen haben wir aus der Hütte einen Unterrichtsraum gemacht“, erzählt Holger Dörr. So wurden dem Verein das nötige Baumaterial, ein Elektroofen und auch mehrere Computer zur Verfügung gestellt. Die Stadt spendierte Schulbänke und Tafel. In dieser Atmosphäre konnten allein im letzten Schuljahr rund 50 Kinder neben dem Sport auch für die Schule lernen.

Durch die Zusammenarbeit mit Schulen und ortsansässigen Betrieben konnte das Programm aufgebaut und ausgeweitet werden. Inzwischen ist die Academy „Brain & Train“ auch für Kinder und Jugendliche zugänglich, die keine Vereinsmitglieder sind. Lokale Partner übernehmen die Mitgliedsbeiträge für Jugendliche, die aus finanziell benachteiligten Familien kommen.

Neben Hausaufgabenhilfe, Prüfungsvorbereitung und Bewerbungstraining bietet der Verein aber auch Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikum oder einer Lehrstelle, bei Behördengängen sowie bei Gesprächen mit Lehrern an. „Brain & Train“ steht gleichzeitig für Teamgeist, Gewalt- und Drogenprävention.

Das Engagement für den Nachwuchs bescherte dem Pugilist Boxing Gym Bruchsal e.V. den Landessieg bei den “Sternen des Sports” 2011 in Baden. Die Bewerbung nahm die Volksbank Bruhrain-Kraich-Hardt eG entgegen.

I 1. FFC Frankfurt: Wo Konzepte Wirklichkeit werden

Visionen haben viele. Konkrete und erfolgversprechende Pläne sowie die Kondition, diese zu verwirklichen indes nur wenige. Zum Beispiel, wenn es um durchdachte und effiziente Förderung junger Sporttalente geht. Wer sich hierbei hervortut, taugt zum Kandidaten für das „Grüne Band“. Die Problematik der Talent- und Anschlussförderung setzt neben Mut, Geduld, den richtigen Rahmenbedingungen und engagiertem Personal vor allem eines voraus: Ein gutes, nachhaltiges Konzept. Sind alle Zutaten vorhanden, verschmelzen darüber hinaus Spitzensport und Nachwuchsarbeit schon bald miteinander. Und zeitigen greifbare Erfolge. Wie beim 1. FFC Frankfurt.

Es war die 89. Minute im Champions-League-Viertelfinale, als Silvana Chojnowski die FFC-Fans jubeln ließ. Mit ihrem Kopfballtor zum 2:0 sicherte sie nach der 0:1-Niederlage im Hinspiel den Einzug ins Halbfinale – und wurde so von einem bis dahin weitestgehend unbekannten Talent zur neuen „Trumpfkarte“ (FAZ) des deutschen Fußball-Rekordmeisters. Dieser zählt eben nicht nur in Europa zur Elite, sondern ist auch und gerade bei der Förderung der eigenen Jugend spitze. Die 17-jährige Chojnowski ist nur ein Beispiel für die hervorragende Nachwuchsarbeit, die der Bundesligist im Alltag seit Jahren leistet.

„Wir arbeiten auf sehr hohem Niveau“

Es ist also kein Zufall, dass der FFC auch in der Bundesliga – und im Europapokal – auf seine Nachwuchsspielerinnen bauen kann. „Dank der Unterstützung der Commerzbank können wir eben nicht nur in den Spitzenfußball, sondern auch in die Nachwuchsförderung investieren“, sagt Manager Siegfried Dietrich. „Wir arbeiten auf sehr hohem Niveau und haben auch den Anspruch, die Nummer eins in Europa zu sein.“

Zurzeit spielen etwa 100 Nachwuchsfußballerinnen beim FFC. Alle drei Jugendteams – U13, U15 und U16 – führen in der Hessenliga ihre Tabelle mit deutlichem Vorsprung an. „Mit unserer U16 wollen wir uns für die U17-Juniorinnen-Bundesliga qualifizieren, die nächstes Jahr startet“, sagt Philipp Dahm, der Sportliche Koordinator des Vereins. „Die ersten beiden Mannschaften unserer Liga qualifizieren sich direkt, es sieht also sehr gut aus.“

Doch auch die zweite und dritte Erwachsenenmannschaft können dem Nachwuchskonzept zugerechnet werden. Dahm: „In unserer Zweiten, die in der zweiten Bundesliga spielt, haben wir einen Altersschnitt von unter 23 Jahren, in der Dritten einen von unter 21.“ In diesen beiden Teams sollen die jungen Spielerinnen Erfahrungen und Spielpraxis sammeln, um dann langsam an die erste Mannschaft herangeführt zu werden. Dass dieses Konzept funktioniert, haben vor Silvana Chojnowski schon Spielerinnen wie Svenja Huth, Tina Wunderlich und Steffi Jones in früheren Jahren gezeigt.

Das Frankfurter Modell funktioniert, das Konzept geht auf: Bereits im Jugendbereich werden die Mädchen an das System herangeführt, dass auch in den Erwachsenenmannschaften gespielt wird. Die Philosophie, der sich der Verein verschrieben hat, wird von ganz oben bis nach ganz unten verfolgt und gelebt. Dabei wird viel Wert auf die Qualität gelegt. „Wir haben vier hauptamtliche Trainer, dazu ein gutes Dutzend Jugendcoaches, die alle sehr eng zusammen arbeiten. Alle

Trainer nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um auf dem neuesten Stand zu bleiben“, sagt Dahm. „Es ist wichtig, das Niveau im Training hochzuhalten, um jede Spielerin optimal fordern und fördern zu können. Deswegen machen unsere Jugendteams regelmäßig Testspiele gegen Jungs, um richtig gefordert zu werden.“

Siegfried Dietrich ist vom Weg, den der 1. FFC unter seiner Regie eingeschlagen hat, überzeugt: „Wir lassen die Jugendarbeit nicht nur nebenbei laufen, sondern legen ein besonderes Augenmerk darauf“, erklärt er. „Wir sehen uns nicht nur als europäischer Top-Verein ganz oben, sondern – in enger Zusammenarbeit mit der Commerzbank – auch in der Jugendförderung.“ Auch was die Spielkleidung angeht, kann sich der Verein auf seinen Trikotsponsor verlassen. Dietrich: „Das Bundesliga-Team spielt in Commerzbank-Trikots, genauso wie nächste Saison die neue U17, die sich hoffentlich für die Juniorinnen-Bundesliga qualifiziert. Demnächst sollen alle Mannschaften in Trikots mit dem Logo unseres Partners spielen.“

Aktive Talentsichtung als Teil des Erfolgs

Bei der Talent-Akquise verlässt sich der FFC nicht darauf, dass diese von selbst kommen. Im Gegenteil. Mit einem wöchentlichen, vereinsübergreifenden Talentfördertraining, mehreren Schulkooperationen, einer Fußballschule und der Kooperation mit dem Nachwuchsförderprojekt „Girls Wanted“ ist der Verein auch in Sachen Talentsichtung gut aufgestellt. Die Zusammenarbeit mit den Vereinen in der Umgebung ist eng. Dietrich: „Wir pflegen einen guten Kontakt. So laden wir zum Beispiel zu jeden Champions-League-Spiel zehn bis fünfzehn Vereine aus dem Umkreis ein. So ermöglichen wir ihnen eine Nähe zum Spitzenfußball und profitieren selbst von der zusätzlichen Aufmerksamkeit.“

Besonders beim vereinsübergreifenden Talentfördertraining gibt es die Möglichkeit, Talente für den FFC zu sichten. Der Schwerpunkt liegt dort auf der individuellen Entwicklung jeder Spielerin; dazu gehört unter anderem die Verbesserung der technischen und taktischen Fähigkeiten. Als Trainer fungieren die Trainer der zweiten Mannschaft, doch auch die Spielerinnen der Bundesligamannschaft schauen hin und wieder vorbei. Gibt es bei den anderen Vereinen keine Angst vor der Abwerbung? Dahm verneint: „Das Training kann nur in ihrem Interesse sein. Wenn die Vereine den Sinn der Sache verstanden haben, freuen sie sich eher für ihre Spielerinnen als sich zu ärgern.“

Auch die Fußballschule wird gut angenommen. Dietrich: „Es finden acht Wochenkurse im Jahr statt und wir sind immer ausgebucht!“ Unter Leitung der ehemaligen FFC-Spielerin Luise Hansen arbeiten die Teilnehmerinnen vor allem an ihren individuellen Fertigkeiten. „Wir haben uns mit Luise ausgetauscht und uns für die Kooperation entschieden“, sagt Dietrich. „Das Projekt zieht junge Fußballerinnen an und stimmt daher mit unserer Philosophie, Talente frühzeitig zu entdecken, überein.“ Dass auch hier Bundesligaspielerinnen des FFC vorbeikommen, ist das besondere Highlight. Hansen leitete zudem die Kooperation des 1. FFC mit dem Projekt „Girls Wanted“ in die Wege. Das Ergebnis: Ein buntes Programm in Form von Fußballcamps, einer Schultour und einem großen „Soccerfestival“ in Frankfurt.

Wer gute Pläne hat, darf auch Visionen formulieren. Zwar hat es mit dem Meistertitel und dem Pokalsieg in dieser Saison nicht geklappt. Aber der erfolgreichste deutsche Frauen-Vereinsfußballverein der letzten Jahre will nicht nur seinen Ruf als nationaler Primus aufrechterhalten. ‚Macher' Dietrich: „Wir haben die Ambition, die Nummer eins in Europa zu sein. Das wollen wir erreichen, in dem wir es unter anderem möglichst vielen Nachwuchsspielerinnen ermöglichen, in der Juniorinnen-Bundesliga zu spielen und den Talenten den Weg als Berufsfußballerinnen eröffnen. Das ist heute ein lohnenderer Weg als noch vor einigen Jahren."

Wenn die Nachwuchsarbeit des FFC weiterhin so erfolgreich verläuft, sind die neuen Ziele greifbar. ‚On Top' in Europa? Wenn beispielsweise Nachwuchsspielerin Silvana Chojnowski auch weiterhin ihren Torinstinkt unter Bewies stellt wie gegen den FC Malmö, kann das schon in diesem Jahr gelingen. Julia Nikoleit

I 1986/III: „Es gibt nichts Gutes, es sei denn, man tut es!"

I Sportpolitische Dokumente aus sieben Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte (Teil 164)

Eine Serie von Friedrich Mevert

„Sport für die ‚Randgruppen' der Gesellschaft ist ein gesellschaftspolitisches Problem und eine sozialethische Aufgabe" hatte bereits der DSB-Bundestag im Olympiajahr 1972 in Berlin in seiner Resolution „Herausforderung durch die Randgruppen der Gesellschaft" formuliert und fortge-setzt: „Die soziale Bedeutung des Sports wird in Zukunft wesentlich daran gemessen, inwieweit es ihm gelingt, sportliche Maßnahmen für diese Menschen einzuleiten und verwirklichen zu helfen." Damit hatte die Mitgliederversammlung des Deutschen Sportbundes für sich selbst als Dachorganisation, aber auch die angeschlossenen Verbände, Bünde und Vereine einen hohen Anspruch an die künftige eigene Arbeit beschrieben, die außerhalb des organisierten Sports positiv überraschte, innerhalb aber auch teilweise Warnungen vor einer „Überforderung der Vereine" hervorrief.

Mit der später so benannten „Sozialen Offensive des Sports" stellten sich der DSB und insbesondere die Deutsche Sportjugend als seine Jugendorganisation dieser Herausforderung mit unerwartet positiven Erfolgen. Was den Bereich der weiteren Entwicklung des Sports im Jugendstraf-vollzug betrifft, so wurden z.B. in bundeszentralen Arbeitstagungen in Grünberg (1983), Malente (1984) und Tauberbischofsheim (1985) besonders die Situation der in den JVAs tätigen Sportlehrer und Übungsleiter behandelt und die Ansätze zur Resozialisierung in den Jugendvollzugs-anstalten fortentwickelt. Hervorzuheben waren insbesondere mehrere Modell-projekte, die Vereine an JVA-Orten unter der Zielsetzung „Integrationshilfen für jugendliche Straffällige" in Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe als Alternativen zum Jugendarrest ins Leben riefen.

Bei der Mitgliederversammlung 1986 des Bundes Deutscher Kriminalbeamter in seiner Heimatstadt Kiel nahm der neugewählte DSB-Präsident Hans Hansen die Gelegenheit wahr, in einem Statement auf das Thema „Sport gegen Kriminalität"" einzugehen, aus dem nachfolgend auszugsweise zitiert wird:

„Im Rahmen einer sportlichen Häftlingsbetreuung fand in der englischen Strafanstalt Birch Hill ein Fußballspiel zwischen einem Strafgefangenen- und einem Aufseher-Team statt. Die 'schweren Jungens' siegten 8:1. Schiedsrichter war der Anstaltsgeistliche Derek Smith. „An den Gefangenen hatte ich meine Freude“, erklärte er hinterher. „Meine Worte sind bei ihnen auf offene Ohren getroffen, denn sie spielten fair und korrekt. Aber bei den Aufsehern mit ihren drei Platzverweisen werde ich mir noch etwas einfallen lassen müssen.“

Dies ist eine wahre Geschichte, wenn auch eine unerfreuliche. Der Sport ist längst zu einem wichtigen Faktor im Strafvollzug geworden und stellt heute einen wichtigen Teilbereich im Gesamtkonzept sozialen Trainings vor allem in den Jugend-Strafvollzugs-Anstalten dar: Mit dem Sport gegen die Kriminalität! Die psychischen und sozialen Schwierigkeiten der Gefangenen müssen im Mittelpunkt eines solchen sozialen Trainings-Konzeptes stehen. Hierzu gehören egoistisches Verhalten, geringes Selbstvertrauen, Leistungsprobleme, Bezug zur Realität, Angst, Verhalten im Konflikt und Beziehungsprobleme.

Dies alles kann man im Sport lernen, aufzubauen versuchen, wenn taktische Maßnahmen abgesprochen, Spielregeln erklärt und das Gespräch untereinander möglich wird. Für dieses soziale Training bietet der Sport eine Fülle von Ansätzen. Dies hatte Ende der 30er Jahre schon der vielfache Olympia-Sieger Jesse Owens erkannt, als er straffällig gewordene Jugendliche von den Straßen Chikagos holte und zum Sport brachte. „Damit sie ehrliche Menschen werden“, meinte er als Jugendpfleger in den schlimmsten Vierteln.

Es gibt heute kaum noch eine Jugend-Strafvollzugsanstalt, in der nicht ganze Sportprogramme angeboten werden, und benachbarte Sportvereine tun sich längst nicht mehr so schwer, die jungen Menschen aus der Anstalt in ihren Sportbetrieb aufzunehmen. Beim SV Germania Adelsheim sagte der Vorsitzende Bühl einmal: „Für unseren Verein ist es eine Herausforderung, denjenigen, der ernsthaft eine Umkehr will, in die Ordnung unseres Gemeinwesens aufzunehmen und ihm seine Chance zu geben.Bisher waren wir nicht enttäuscht.“ Dies gilt für viele Vereine, die sich zwischen Flensburg und Traunstein, Kassel und Aachen den Wünschen der JVAs geöffnet haben. (…)

Nach über 20 Jahren Erfahrung mit diesem Sportmodell für jugendliche Strafgefangene, dem auch im Ausland immer größere Aufmerksamkeit geschenkt wird, kann heute festgestellt werden, dass die Kooperation zwischen Anstalten und Sportvereinen intensiver geworden ist. Die Anstalt hat sich nach außen wie auch nach innen geöffnet. Anfangsprobleme, Ängste und Befürchtungen liegen hinter uns. Der Mut zum Experiment hat sich gelohnt. Vor allem die Vollzugsstörer für das Sportprogramm neigen am ehesten zum Rückfall; ansonsten zeigt der Sport seine Wirkung! Die Zahlen sinken. (…)

Den Sportvereinen, die mit ihrer Organisation zwischen staatlicher und privater Institution stehen, kommt eine besondere Funktion zu, um diesen Teufelskreis des Rückfalls durchbrechen zu helfen. Er kann demjenigen, der sportliche Leistung zeigt, den Anschluss an ein höheres Sozialmilieu ermöglichen, ein Kompensationsfeld eröffnen und die Integration in einer Sportgruppe erleichtern. Was Vereine im Sport hier leisten, hilft im pädagogischen Vorfeld jungen Menschen, dass sie gar nicht erst mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Es ist nach dem Wort von

Erich Kästner „Es gibt nichts Gutes, es sei denn man tut's“ eine wichtige Lebenshilfe, die Sportvereine hier jungen Menschen bieten.

Es ist lange keine optimistische Vermutung mehr, dass für ein „zurück in die Gesellschaft“ der Sport eine große Rolle spielt; inzwischen gibt es viele Expertenmeinungen, die den in der Praxis längst erbrachten Beweis vom erzieherischen Wert des Sports für diese junge Generation noch unterstreicht. Sport bindet, kanalisiert und leitet Agressionen nach anerkannten Regeln ab. Von besonderer Wichtigkeit ist der soziale Rahmen des Mannschaftssports. Dort lernt man, dass man sich durchsetzen kann, ohne gegen das Gebot sozialer Rücksichtnahme zu verstoßen.

Toleranz im Sport wird gefordert und nicht die rohe Faust. So wirkt sich die Respektierung der Regeln des sportlichen Wettkampfes, das darin liegende Ethos der Kameradschaftlichkeit und der Fairness unbewusst auch auf den Charakter aus. In dieser Hinsicht bieten für junge Gefangene die erlebnisorientierten Sportveranstaltungen wie Bergsteigen, Skifahren, Hüttenaufenthalte oder Kajakwanderungen besondere Erlebnisfelder. Es ist ein wichtiges soziales Training für den Alltag, gerade außergewöhnliche Situationen durchzustehen. (…)

Wissenschaftler allein geben keinen Rat; man braucht auch das Herz der Begegnung. Weg mit den Berührungsängsten. Im Wagnis des ersten Schrittes selbst steckt nämlich schon ein Körnchen Wahrheit, dass der Sport helfen kann, junge Menschen vor der Kriminalität zu bewahren, und wenn sie doch straffällig geworden sind, ihnen den Weg zurück in die Gesellschaft zu erleichtern.“

LESETIPPS

I Drei neue Broschüren des DOSB zur Sportentwicklung erschienen

In den letzten Wochen und Monaten sind drei neue Broschüren zu aktuellen sportpolitischen Themenbereichen aus dem Geschäftsbereich Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) erschienen. Sie betreffen die Zukunftsfähigkeit des organisierten Sports generell sowie die weitere Entwicklung der Mitgliedsverbände des DOSB einschließlich deren angeschlossenen Landesgliederungen – und nicht zuletzt die Sportvereine selbst. In den drei Broschüren, in denen auch praktische Anregungen aus den Ergebnissen verschiede-ner Modellprojekte geliefert werden, geht es um die Themen Klimaschutz im Sport, Integration im und durch Sport und Sport mit Senioren.

Die Broschüre „Bewegungsnetzwerk 50 plus“, die im Ressort Chancengleichheit & Diversity entstanden ist, dokumentiert erfolgreiche Projekte zum Sport der Älteren, mit denen die Vereine neue Zielgruppen gewinnen kann – ob Hochaltrige, Ältere mit Migrationshintergrund, 50-Jährige ohne sportliche Vorerfahrung oder Kinder und Großeltern für generationenübergreifende Aktionen. Es skizziert zahlreiche Praxisbeispiele (z.B. „Eine Trabantenstadt hält ihre Senioren auf Trab“ beim TSV Berlin-Wittenau) und Ideen für Kooperationen.

Die Projektdokumentation zeigt außerdem, wie nachhaltige Kooperationen für mehr Bewegung und Gesundheit im Alter zwischen Sportvereinen und Senioren-, Sozial- und Gesundheitsorganisationen gelingen können. Hier wird neben Projekten aus vier Landessportbünden und dem Badischen Sportbund Nord auch das Projekt „Aktiv bis 100“ des Deutschen Turnerbundes dargestellt, bei dem z.B. örtlich in Frankfurt in Kooperation mit dem Amt für Gesundheit und dem Sportamt der Stadt Frankfurt Bewegungsangebote für Hochaltrige aufgebaut wurden.

In der Broschüre „Integration durch Sport“ wird das gleichnamige bundesweite Programm in Wort und Bild vorgestellt. Seine Wurzeln hat es in dem 1989 gestarteten Projekt „Sport für alle – Sport mit Aussiedlern“. Seitdem wurde das Konzept kontinuierlich weiterentwickelt und die Arbeit geografisch aus-geweitet. Heute beteiligen sich insgesamt 764 Stützpunktvereine aus allen Landessportbünden am Programm „Integration durch Sport“, das vom Bundesministerium des Innern und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert wird.

Die Broschüre „Klimaschutz im Sport“ greift eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit auf, zu deren Bewältigung auch der organisierte Sport wichtige Beiträge leisten kann. In diesem 32-seitigen Heft werden Handlungsmöglichkeiten, Ideen und Anregungen aufgezeigt, wie Verbände und Vereine aktiv „Klimaschutz im Sport“ betreiben können: „Der Sport ist ein wichtiger Multiplikator für einen zeitgemäßen Klimaschutz und kann dabei unterstützen, das Thema in der Gesellschaft zu verankern“, schreibt DSB-Präsident Thomas Bach in seinem Grußwort. Im hinteren Teil der Broschüre werden auch noch einmal die DOSB-Initiative „Klimaschutz im Sport“ mit ihren wichtigsten Fakten und weitere hilfreiche Informationen dargestellt.

Alle Broschüren können kostenlos angefordert werden; weitere Informationen finden sich auf der DOSB-Webseite www.dosb.de; Bestellungen sind auch per Mail an office@dosb.de möglich.

I Neues Hochschul-Ranking im Fach Sportwissenschaft erschienen

I Uni Freiburg führt die „Bundesliga-Tabelle“ in Lehre und Forschung an

Zum zweiten Male nach 2009 ist das Fach Sportwissenschaft vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) in Gütersloh im sogenannten CHE-Ranking evaluiert worden: Wo kann man das Fach Sportwissenschaft am besten studieren? Welches Institut hat die höchste Reputation, was Forschung und Lehre in der Sportwissenschaft anbelangt? Wer Antworten auf solche und andere Fragen sucht, der findet dazu jetzt Antworten im neuen Studienführer 2012/2013, den das Wochenmagazin „DIE ZEIT“ vor einigen Tagen publiziert hat und der auf die Erhebungen des CHE zurückgeht. In tabellarischer Form werden hier die Leistungen der Institute für Sportwissenschaft dargestellt. Die Aufnahme in das CHE-Ranking beruht auf einer Initiative der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), DOSB-Mitgliedsverband mit besonderen Aufgaben.

Für die Erstellung des Ranking wurden bereits im letzten Jahr umfangreiche Erhebungen an den sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen bei Studierenden sowie bei Professoren und Professorinnen vorgenommen. Allerdings haben wiederum einige Standorte (z.B. die Universitäten in Berlin und Dortmund) auf eine Teilnahme am Ranking durch das CHE verzichtet. Bei der umfangreichen Befragung wurden Daten zu Kriterien wie Höhe der eingeworbenen Forschungsmittel und Veröffentlichungen aus den Kollegien genauso erfasst wie die Situation der Sportstätten und die Betreuungssituation der Studierenden. Aus diesen und weiteren Informationen über die einzelnen Standorte wurde dann ein Gesamtergebnis ermittelt und in drei Ranggruppen eingeteilt, ohne jedoch numerische Platzziffern zu vergeben. Demzufolge gibt es jeweils eine „grüne“ Spitzengruppe, ein „gelbes“ Mittelfeld und eine „blaue“ Schlussgruppe.

Betrachtet man daraufhin die Landkarte der Sportwissenschaft in Deutschland, dann kann sich ein Institut unangefochten als Gesamtsieger bezeichnen: Die Universität Freiburg schneidet sowohl in den Lehramtsstudiengängen als auch im Bachelorstudiengang (ohne Lehramt) bundesweit am besten ab, weil es in allen fünf untersuchten Bereichen jeweils „grüne“ Punkte erhalten hat, also zur Spitzengruppe gehört – mehr geht nicht. Die Deutsche Sporthochschule kann sich danach für den außerschulischen Studiengang auf vier von fünf Spitzenplätzen behaupten, während im Lehramtsstudiengang allein die Universität Kassel viermal im Spitzenfeld angesiedelt ist.

Der jährlich erscheinende Studienführer soll vor allem Studieninteressierten verlässliche Informationen im Überblick bieten zu den Voraussetzungen und der Art, Ausrichtung und den Anforderungen möglicher Studienfächer sowie zu den Abschlüssen (Lehramt, Bachelor, Master) und den Berufsfeldern und den Berufsaussichten.

Mehr zu allen Untersuchungsergebnissen und den Standorten im Vergleich und den Auswertungen zu den anderen Fächern (Architektur, Ge-schichte, Physik) bietet der Studienführer, der für 7,95 Euro im Zeitschriftenhandel erhältlich ist; mehr auch zum Ranking im Fach Sport und in der Sportwissenschaft im Internet unter: www.zeit.de/studium/sport.

Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 49 06 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de